

Freiheitskampf

Herausgegeben von
«SOZIALISTIK KASACHSTAN»

Freitag, 18. August 1967

Preis
2 Kopeken

2. Jahrgang, Nr. 163 (421)

Leninorden am Banner des Kustanauer Gebiets

Wie wir bereits mitgeteilt haben, wurde dem Gebiet Kustanai am 15. August der Leninorden eingehändigt, mit dem es für hohe Leistungen in der Produktion und Beschaffung von Getreide, Fleisch und anderen landwirtschaftlichen Erzeugnissen ausgezeichnet wurde.

Heute bringen wir den ausführlichen Bericht über dieses Ereignis.

Die Festversammlung der Vertreter der Öffentlichkeit und der Werktätigen des Gebiets wurde vom Ersten Sekretär des Kustanauer Gebietspartei-Komitees A. M. Borodin eröffnet.

Mit großer Begeisterung wird ein Ehrenpräsidium im Bestand des Politbüros des ZK der KPdSU gewählt. Im Auftrag des Zentralkomitees der KPdSU, des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR und des Ministerrats der UdSSR überreicht der Sekretär des ZK der KPdSU F. D. Kulakov die hohe Auszeichnung, befestigt den Leninorden am Banner des Gebiets.

In diesem feierlichen Augenblick, sagt Genosse Kulakov, „gestattet mir, im Namen des ZK unserer Partei, des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR und der Sowjetregierung, den Teilnehmern der Versammlung und in Eurer Person allen Werktätigen des Gebiets die warmsten und herzlichsten Glückwünsche zur Einhäufung der hohen und verdienten Auszeichnung zu übermitteln. Von nun an wird auf dem Roten Banner Eures Gebiets der Orden Lenins leuchten, die höchste Auszeichnung der Heimat. Das ist eine Auszeichnung für alle Werktätigen des Gebiets, eine hohe Einschätzung ihrer selbstlosen und begeisterten Arbeit.“

Gut wurde das Jahrfünft von Eurer Industrie begonnen. Die Bau- und Bergarbeiter tun alles, um die erste Baufolge des Issakowker Erzaufbereitungskombinats zu beenden, die Produktionskapazitäten des Sokolowka-Sarbari Aufbereitungskombinats zu erweitern und den Bau des Katscharker Aufbereitungskombinats zu entfalten. Der Fünfjahrplan sieht auch die Inbetriebnahme des Kustanauer Kombinars für Anzugsstoffe, des Dsnetygarer Asbestkombinats und eines erheblichen Erweiterungsprogramms der Baumineralindustrie vor.

Weiter sagt Genosse Kulakov, daß in den letzten sieben Jahren allein in den Sowchoses des Gebiets mit Hilfe des Staates 1,7 Millionen Quadratmeter Wohnfläche, viele Schulen, Krankenhäuser, Klubs, Bibliotheken, Wohnhäuser, Badhäuser und Dienstleistungsanstalten errichtet worden sind.

Die jungen Leute, besonders diejenigen, die die erste Furche auf dem Neuland pflügen, erinnern sich gut an die Jahre der Steiggen, der Kälte, der Federgras herrschte. In jenen Jahren konnten Hunderte von Kilometern zurücklegen, ohne einen einzigen Saatstreifen, eine einzige lebendige Seele anzutreffen. Jetzt aber kann man die Kustanauer Felder mit einem grenzenlosen Weizenmeer vergleichen. Jetzt gibt es im Gebiet 229 hochmechanisierte Großsowchoses und 8 Kolchose. Durchschnittlich entfallen auf jeden Kolchos oder Sowchos ungefähr 22 000 ha Saatfläche, 280 Traktoren (zu je 15 P. S.) und 85 Getreidekombinen.

Besonders groß sind die Fortschritte im Getreideanbau, betont Genosse Kulakov. Wenn im Jahrfünft 1949–1953 die Gesamtternte des Gebiets 548 000 Tonnen betrug, so erreichte sie in der Periode 1954–1966 die Zahl von über 3 Millionen Tonnen jährlich, darunter, 5,8 Millionen Tonnen im

er Kombiführer, Traktoristen, Fahrerspezialisten der Landwirtschaft verdient.

Eine Fachleute liefern ein gutes Beispiel der schöpferischen Lösung aktueller Fragen des Neuland-Ackerbaus und der Erhöhung seiner Kultur. Mit ihrer Hilfe erringen die Landwirte auf ungenutzten Flächen hohe Ernteerträge. Bei Euch sind Dutzende vortrefflicher Organisatoren der Sowchosproduktion herangewachsen, auf die Kasachstan und das ganze Land stolz sind.

Hoch schätzt die Partei und die Regierung die selbstlose Arbeit der Sowjetmenschen. Allein in Eurer Gebiet sind mehr als 19 000 Personen mit Orden und Medaillen ausgezeichnet worden, und 80 Produktionsleiter sind der Titel „Held der Sozialistischen Arbeit“ zurückzuführen.

Die Landwirte des Gebiets haben auch in diesem Jahr eine gute Ernte erzielt. Die Ernteerträge für die Beschaffung von Getreide und anderen Erzeugnissen nicht nur erfüllen, sondern der Heimat nicht wenig überplanmäßige Produktion liefern werden.

Genosse Kulakov räumte in seiner Rede nicht ausgenutzte Reserven in der landwirtschaftlichen Produktion des Gebiets ein. Zum Schluß gab Genosse Kulakov auf einige Fragen der Involutionen und äußeren Lage des Landes ein.

Mit einer Rede trat auf der feierlichen Versammlung der Kandidat des Politbüros des ZK der KPdSU, Erster Sekretär des ZK der KP Kasachstans D. A. Kunajew auf. „Teure Genossen! Heute habt Ihr, Werktätige des Gebiets Kustanai, einen großen Feiertag, den Tag der höchsten Auszeichnung unserer Heimat – der Leninorden, den Euch der Sekretär des ZK der KPdSU Fjodor Dawydowitsch Kulakov feierlich eingehändigt hat.“

Das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Kasachstans, das Präsidium des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR und der Ministerrat der Republik beauftragten mich, Euch und in Euren Namen allen Werktätigen des Gebiets Kustanai zu dieser hohen Auszeichnung zu gratulieren und Euch neue, noch größere Erfolge in der Entwicklung der Wirtschaft und Kultur, im Kampf für die erfolgreiche Verwirklichung der historischen Beschlüsse des XXIII. Parteitags der KPdSU zu wünschen.

Diese Auszeichnung ist eine große Ehre nicht nur für die Werktätigen des Gebiets Kustanai, sondern ganz Kasachstans. Euer Gebiet ist die erste Getreidekammer der Republik und eine mächtige Industrie- und Bergbauzone Kasachstans, die wichtigste Eisenerzbasen unseres Landes.

Heute, an der Schwelle des 50. Jahrestags des Großen Oktober, überschauen wir mit Stolz den Kampf des kasachischen Volk und allen Werktätigen der Republik zurückgelegten Weg, dessen Hauptresultat darin besteht, daß Kasachstan dank der Leninschen Nationalitätenpolitik unserer Partei eine erfolgreiche sozialistische Republik mit hochentwickelter moderner Industrie, intensiver Landwirtschaft, fortgeschrittener Wissenschaft und Kultur wurde.

Ja, Genossen, wir können stolz sein. In den Jahren der Sowjetmacht haben wir eine Riesensprung vorwärts gemacht und große Erfolge erzielt. Kein Zweifel, daß schon 13 Gebiete unserer Republik für diese Erfolge in der Entwicklung der Volkswirtschaft und Kultur mit dem Leninorden ausgezeichnet wurden.

Wir bringen unserer Kommunistischen Partei, ihrem Zentralkomitee, dem Politbüro des ZK der KPdSU für diese hohe Einschätzung der erzielten Erfolge der Werktätigen Kasachstans unseren herzlichsten Dank dar. Wenn wir in Gedanken in jedem der 13 Gebiete Kasachstans wandeln, so sehen wir überall das Bild großen Schaffens. Allerorts sprudelt schöpferische Arbeit, ist eine große Bautätigkeit im Gange. Die Resultate dieser Arbeit sind klar daraus zu sehen, daß im Jahre 1966 der Umfang der Getreideproduktion der Industrie Kasachstans im Vergleich zum Jahre 1913 auf das 10fache stieg.“

Weiter sagt Genosse Kunajew, daß die Arbeiterklasse, die Kolchosbauern, alle Werktätigen unserer Republik sich dem sozialistischen Jubiläumswettbewerb angeschlossen und erhöhte Verpflichtungen übernommen haben. Der Kampf für die Erfüllung dieser Jubiläumsvorgaben bringt gute Früchte. Die Resultate des vergangenen und der ersten Hälfte des laufenden Jahres sprechen anschaulich davon, daß alle Zweige der Volkswirtschaft Kasachstans im Aufstiege sind.

Die praktische Erfüllung der Beschlüsse der März- und Septemberplenums des ZK der KPdSU wirkt ersprießlich auf die Steigerung der wirtschaftlichen Effektivität der Produktion. Die Ökonomen des Sowchoses und Kolchose hat sich merklich gefestigt, neue Reserven und Möglichkeiten zur Steigerung der Arbeitsproduktivität und zur Aufschwung des Wohlstands der Schaffenden wurden in Nutzung genommen.

Besonders erfreulich sind die Resultate der ersten Hälfte des Jubiläumsjahrs, sagt Genosse Kunajew. Im Vergleich mit derselben Periode des vergangenen Jahres, stieg der Umfang der Industrieerzeugung um 15 Prozent. Die Werktätigen der Landwirtschaft erzielten bedeutende Erfolge. Alle Gebiete der Republik sicherten ein großes Ansehen in der Produktion und der Lieferung an den Staat von tierischen Erzeugnissen bei einer bedeutenden Steigerung der Stückzahl des Viehs.

Das sind, wie Sie sehen, keine geringen Erfolge. Die Aufgaben des ZK der KPdSU heißt es: „Von der Warte des 50. Jahrestags der Oktoberrevolution aus analysieren die Partei und das Sowjetvolk den zurückgelegten Weg, um die neuen Aufgabenstellungen zu lösen! Und wir haben außerordentlich große und verantwortungsvolle Aufgaben.“

Sie wurden klar und deutlich in den Beschlüssen des XXIII. Parteitags unserer Partei gestellt. Wir müssen, sagt Genosse Kunajew, uns klar und deutlich vorstellen, daß wir noch sehr viel auf dem Gebiete der weiteren Entwicklung der Produktivkräfte Kasachstans tun müssen. Die in den nächsten Jahren müssen die Industrieerzeugung insgesamt mehr Erzeugnisse als im vergangenen Jahr produzieren.

Uns steht bevor, die Melioration von 2,7 Millionen Rubel schon im laufenden Jahr müssen die Industrieerzeugung insgesamt mehr Erzeugnisse als im vergangenen Jahr produzieren. In diesem selbstlosen Kampf wachsen und stärken sich die Menschen. Ihr habt Tausende wahrer Helden, einen zahlreichen Trupp erfahrener und sachkundiger Organisatoren – Partei,

Sowjets, Gewerkschafts-, Komсомол- und Wirtschaftler. Ihr habt viele ausgezeichnete Kommandeure der Industrieerzeugung, erfahrene Sowchosdirektoren, Fachleute, Abteilungsverwalter, Tausende vortrefflicher Brigadiere und Mechanistoren, Vertreter unserer ruhmreichen Arbeiterklasse und der Bauernschaft.

In der Avantgarde dieses Kampfes gehen die Kommunisten. Fast 35 000 Kommunisten, die in etwa 3 000 Parteilorganisations- und Parteilgruppen vereint sind, begeistern die Kustanauer zur erfolgreichen Verwirklichung der Politik und der Beschlüsse der Partei.

Die Auszeichnung des Gebiets Kustanai mit dem Leninorden ist die Anerkennung der großen ersprießlichen Arbeit aller Werktätigen des Gebiets, seiner Parteilorganisation, die ein geschlossener Kampftrupp der Kommunistischen Partei Kasachstans und der KPdSU ist.

Wir zweifeln nicht daran, daß die Werktätigen des Gebiets Kustanai jetzt, nachdem sie diese hohe Auszeichnung erhalten haben, ihre ausgezeichneten Traditionen mehr und auch in Zukunft selbstlos arbeiten werden, um die historischen Beschlüsse des XXIII. Parteitags der KPdSU ins Leben umzusetzen, um eine beliebige Aufgabe unserer Kommunistischen Partei erfolgreich zu erfüllen.

Der auf dem Banner Eures Gebiets leuchtende Leninorden ruft Euch zu neuen Siegen, zu neuen Großtaten im kommunistischen Aufbau. Er ruft auf, Euch an die Traditionen des Sowchoses zu berufen und noch beharrlicher die vom Zentralkomitee der Partei gestellten Aufgaben zu lösen.

Wir leben, sagt weiter Genosse Kunajew, in einer stürmischen Zeit, wo die Ereignisse im Lande und in der ganzen Welt sich buchstäblich jede Stunde überschreiben. Die Imperialisten unternehmen alles, um die Feier des 50. Jahrestags der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution zu überschatten. Das verpflichtet uns, immer auf der Höhe zu sein. Unter diesen Bedingungen ist es eine patriotische Pflicht, unseren Beitrag zur Festigung der wirtschaftlichen und Verteidigungsmacht unserer Heimat zu leisten, alles zu tun, um die sozialistischen Verpflichtungen zu Ehren des 50. Jahrestags der Sowjetmacht erfolgreich zu erfüllen.

Die Heimat erwartet im Jubiläumsjahr von Kasachstan einen neuen gewichtigen Beitrag zur Steigerung der Produktion von Metallen, Kohle, Erdöl und anderen Industrieerzeugnissen. Doch ich will nochmal besonders unterstreichen, daß das Land von uns wie auch im vorigen Jahr eine große Kasachstaner Getreideernte erwartet.

Die objektiven Verhältnisse gestalten sich jetzt so, daß die Republik den Staatsplan für Getreidebeschaffung zu erfüllen kann. Die südlichen Gebiete haben das erste Gebot schon erfüllt. Doch werdet ihr wohl gut verstehen, daß das entscheidende Wort in der Getreidebeschaffung für Kasachstan das Müchtersatz der Haupterzeugnisse des Warengüterdes der Republik gehört. Und ein jeder muß von diesem hohen Verantwortungsfühl durchdrungen sein.

Die Kustanauer Kommunisten, alle Werktätigen des Gebiets haben schon oft komplizierte und verantwortungsvolle Aufgaben, die ihnen die Partei stellte. In

Ehren gelöst. Das gibt uns Grund zu hoffen, daß die Kustanauer auch diesmal ihrer Aufgaben gewachsen sein werden. Wir sind überzeugt, daß die Landwirte des Gebiets einen würdigen Beitrag zur Vergrößerung der Getreideernte des Landes machen, daß sie im Jubiläumsjahr nicht weniger als 240–250 Millionen Pud Getreide ableifern werden. Das wird Eure beste Antwort auf die hohe Auszeichnung der Heimat sein.

Zum Schluß wünschte Genosse Kunajew den Kustanauern nochmals neue, immer größere Erfolge in der Entwicklung der Ökonomie und Kultur im Jubiläumsjahr und äußerte die Überzeugung, daß die Werktätigen des Gebiets, wie ganz Kasachstan fest um das Leninorden der Partei geschlossen, die vor ihnen stehenden großen und verantwortungsvollen Aufgaben in Ehren erfüllen werden.

Mit Worten des warmsten Dankes der Partei und der Regierung traten auf der Erste Sekretär des Fjodorowker Rayonkomitees der Partei I. A. Gorbenko, der Brigadier der Baggerbrigade des Sokolowka-Sarbari Erzaufbereitungskombinats, Held der Sozialistischen Arbeit A. A. Spak, der Oberschichtführer des Sulukowker Sowchos K. Iginow, der Brigadier der Traktorenbrigade des Sowchos „Put' k' kommunizmu“, Held der Sozialistischen Arbeit I. A. Salzew, die Melkerin des Mitschurin-Sowchos I. F. Panowa, die Studentin des Kustanauer Pädagogischen Instituts G. Muchina, der Direktor des Fjodorowker Sowchos G. P. Klassen, der Sekretär der Parteilorganisation des Silantjewker Sowchos W. Waljew, der Vorsitzende des Gebietskomitees der Gewerkschaften der Landarbeiter und der Beschäftigten M. I. Sazurjuk, der Sekretär des Gebietskomitees des Komсомол B. Ch. Schandaulowa.

Die Teilnehmer der Feier wurden herzlich begrüßt von den Gebietspartei-Komitees des Gebiets Kizilowgrad M. M. Kobyltschak, des Gebiets Kurgan – F. K. Knajew, des Gebiets Zelinograd – N. J. Kruschina, des Gebiets Kokschatay – A. A. Brjuchin, des Gebiets Uralisk – Sch. K. Kospanow, des Gebiets Aktjubinsk – N. J. Shurin, von dem Sekretär des Oberburger Gebietspartei-Komitees N. I. Wostrikow, dem Vorsitzenden des Gebietsvollzugskomitees Nordkasachstans – S. Kussanow.

Mit einer Antwort trat der Erste Sekretär des Gebietspartei-Komitees von Kustanai A. M. Borodin auf.

Er erklärte, daß die Sowchoses und Kolchose des Gebiets, die Beschlüsse des XXIII. Parteitags erfüllend, sich zur würdigen Feier des 50. Jahrestags des Großen Oktober vorbereitend, die Heimat im Jubiläumsjahr mit wenigstens 237 Millionen Pud Getreide erfreuen, also 105 Millionen überplanmäßig.

Mit großer Begeisterung wurde ein Grußschreiben an das ZK der KPdSU, das Präsidium des Obersten Sowjets der UdSSR und den Ministerrat der UdSSR angenommen. (KasTAG)

Lehrerkongreß eröffnet

Am 16. August wurde im Kasachischen Akademischen Staatlichen Operntheater in Alma-Ata der IV. Lehrerkongreß Kasachstans eröffnet.

Im Präsidium des Kongresses – die Mitglieder des Büros des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans M. B. Beissembajew, E. N. Inaschew, G. A. Kowal, S. B. Nijasbekow, W. N. Titow, Kandidaten des Büros A. Aaskarow, der Stellvertretende Vorsitzende des Ministerrates der Kasachischen SSR K. Katschabajew, der Minister für Volksbildung der Sowjetunion M. A. Prokofjew, der Leiter des Sektors der Abteilung für Wissenschaft und der Lehranstalten des ZK der KPdSU I. E. Woroschekin u. a.

Den Kongreß eröffnete mit einer kurzen Ansprache der Vorsitzende des Ministerrates der Kasachischen SSR M. B. Beissembajew. Im Namen des ZK der KP Kasachstans, des Präsidiums des Obersten Sowjets und des Ministerrats begrüßte Genosse

Dem IV. Lehrerkongreß Kasachstans

Das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Kasachstans begrüßt auf warmste die Delegierten des vierten Lehrerkongresses und in ihrer Person die tausendfache Armee der Mitarbeiter der Volksbildung der Republik. Heute, an dem Tag der Verwirklichung der historischen Beschlüsse der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution, hat sich unser Volk unter der Führung der Kommunistischen Partei vollführt werden. Ihren tiefsten Ausdruck gefunden.

Wahrhaft große revolutionäre Umgestaltungen haben sich in unserem Lande in den Jahren der Sowjetmacht vollzogen. Unter der Führung der Kommunistischen Partei wurde die Industrialisierung des Landes, die Kollektivierung der Landwirtschaft durchgeführt. Die Kulturrevolution, die zu einem unerhörlichen Bestandteil des Leninschen Planes der Errichtung des Sozialismus wurde, gab den Werktätigen die weitgehendsten Möglichkeiten, Bildung zu erlangen.

An dem Beispiel Sowjetkasachstans sind die großen Resultate der Verwirklichung der Leninschen Nationalitätenpolitik der KPdSU augenscheinlich. Aus einem rückständigen Land, wo die absolute Mehrzahl der Bevölkerung weder schreiben noch lesen konnte, hat sich Kasachstan zu einem der mächtigsten und modernsten Länder der Welt entwickelt. Die Kasachstans sind heute ein Land, wo das Analphabetentum völlig liquidiert ist und die allgemeine achtjährige Schulpflicht eingeführt ist, verantwortlich.

In der Entwicklung der Ökonomie und Kultur unseres Landes gehört dem Sowjetvolk eine große, überschätzende Rolle. Die Kommunistische Partei, die Sowjetregierung schätzen die ehrenvolle Arbeit der Lehrer sehr hoch ein. Sie sind ständig um die Steigerung ihrer Autonomie, um die Verbesserung ihrer Arbeitsverhältnisse besorgt. Der Sowjetlehrer ging in die Biographie der neuen Generation ein. Seine ganze Tätigkeit ist eng mit der großen politischen und organisatorischen Arbeit unserer Partei unter den Massen, der Propaganda der marxistisch-leninistischen Ideen verbunden.

Die erste Pflicht der Mitarbeiter der Volksbildung ist, den Prozeß des Unterrichts und der Erziehung der heranwachsenden Generation stärker zu verankern, den Schülern feste Kenntnisse der Grundlagen der Wissenschaft zu geben, bei ihnen hohes kommunistisches Bewußtsein zu formen, sie zum Leben und zur Arbeit vorzubereiten. Die Schule ist dazu berufen, den Schülern die Begriffe der gesellschaftlichen Entwicklungsgesetze beizubringen, die Jugend an den Traditionen des revolutionären Kampfes und der Arbeit der Älteren Gewöhnung zu erlangen, den Geist des Sowjetpatriotismus und Internationalismus, die Bereitschaft zum Schutz der sozialistischen Heimat zu entwickeln.

Der Sowjetschule stehen weite Perspektiven offen, sie wurden durch die Direktiven des XXIII. Parteitags, des Beschlusses des ZK der KPdSU, des Ministerrats der UdSSR, über die Maßnahmen zur weiteren Verbesserung der Arbeit der allgemeinbildenden Mittelschule bestimmt. Die Initiative und schöpferische Aktivität der Mitarbeiter der Volksbildung müssen auf die erfolgreiche Sicherung des Übergangs zur allgemeinen Mittelschulbildung gerichtet werden. Auch weiterhin muß die Verbindung der Schule, Familie und der Öffentlichkeit größtmöglichst festgelegt werden.

Das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Kasachstans wünscht den Delegierten des IV. Lehrerkongresses und der gesamten Lehrerrange der Republik große Erfolge in ihrer schweren und ehrenvollen Arbeit und bringt die Überzeugung zum Ausdruck, daß die Mitarbeiter der Volksbildung Kasachstans das Jubiläum des Großen Oktober mit neuen Erfolgen in der Erziehung und der Ausbildung der jungen Erbauer des Kommunismus begeben werden.

Resultate der Verwirklichung der Leninschen Nationalitätenpolitik der KPdSU augenscheinlich. Aus einem rückständigen Land, wo die absolute Mehrzahl der Bevölkerung weder schreiben noch lesen konnte, hat sich Kasachstan zu einem der mächtigsten und modernsten Länder der Welt entwickelt. Die Kasachstans sind heute ein Land, wo das Analphabetentum völlig liquidiert ist und die allgemeine achtjährige Schulpflicht eingeführt ist, verantwortlich.

In der Entwicklung der Ökonomie und Kultur unseres Landes gehört dem Sowjetvolk eine große, überschätzende Rolle. Die Kommunistische Partei, die Sowjetregierung schätzen die ehrenvolle Arbeit der Lehrer sehr hoch ein. Sie sind ständig um die Steigerung ihrer Autonomie, um die Verbesserung ihrer Arbeitsverhältnisse besorgt. Der Sowjetlehrer ging in die Biographie der neuen Generation ein. Seine ganze Tätigkeit ist eng mit der großen politischen und organisatorischen Arbeit unserer Partei unter den Massen, der Propaganda der marxistisch-leninistischen Ideen verbunden.

Die erste Pflicht der Mitarbeiter der Volksbildung ist, den Prozeß des Unterrichts und der Erziehung der heranwachsenden Generation stärker zu verankern, den Schülern feste Kenntnisse der Grundlagen der Wissenschaft zu geben, bei ihnen hohes kommunistisches Bewußtsein zu formen, sie zum Leben und zur Arbeit vorzubereiten. Die Schule ist dazu berufen, den Schülern die Begriffe der gesellschaftlichen Entwicklungsgesetze beizubringen, die Jugend an den Traditionen des revolutionären Kampfes und der Arbeit der Älteren Gewöhnung zu erlangen, den Geist des Sowjetpatriotismus und Internationalismus, die Bereitschaft zum Schutz der sozialistischen Heimat zu entwickeln.

Der Sowjetschule stehen weite Perspektiven offen, sie wurden durch die Direktiven des XXIII. Parteitags, des Beschlusses des ZK der KPdSU, des Ministerrats der UdSSR, über die Maßnahmen zur weiteren Verbesserung der Arbeit der allgemeinbildenden Mittelschule bestimmt. Die Initiative und schöpferische Aktivität der Mitarbeiter der Volksbildung müssen auf die erfolgreiche Sicherung des Übergangs zur allgemeinen Mittelschulbildung gerichtet werden. Auch weiterhin muß die Verbindung der Schule, Familie und der Öffentlichkeit größtmöglichst festgelegt werden.

Das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Kasachstans wünscht den Delegierten des IV. Lehrerkongresses und der gesamten Lehrerrange der Republik große Erfolge in ihrer schweren und ehrenvollen Arbeit und bringt die Überzeugung zum Ausdruck, daß die Mitarbeiter der Volksbildung Kasachstans das Jubiläum des Großen Oktober mit neuen Erfolgen in der Erziehung und der Ausbildung der jungen Erbauer des Kommunismus begeben werden.

Die ersten Schritte im Getreideanbau, betont Genosse Kulakov. Wenn im Jahrfünft 1949–1953 die Gesamtternte des Gebiets 548 000 Tonnen betrug, so erreichte sie in der Periode 1954–1966 die Zahl von über 3 Millionen Tonnen jährlich, darunter, 5,8 Millionen Tonnen im

Das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Kasachstans wünscht den Delegierten des IV. Lehrerkongresses und der gesamten Lehrerrange der Republik große Erfolge in ihrer schweren und ehrenvollen Arbeit und bringt die Überzeugung zum Ausdruck, daß die Mitarbeiter der Volksbildung Kasachstans das Jubiläum des Großen Oktober mit neuen Erfolgen in der Erziehung und der Ausbildung der jungen Erbauer des Kommunismus begeben werden.

Mit großer Begeisterung wurde ein Grußschreiben an das ZK der KPdSU, das Präsidium des Obersten Sowjets der UdSSR und den Ministerrat der UdSSR angenommen. (KasTAG)

ZENTRALEKOMITEE DER KOMMUNISTISCHEN PARTEI KASACHSTANS

50 Jahre
THESEN

Der Leser kommentiert

Quelle des Wohlstandes

Das Wachstum der sozialistischen Produktion hat eine feste Basis für die Steigerung des Wohlstandes und ein höheres Kulturniveau des Sowjetvolkes geschaffen. Heißt es in den Thesen des ZK der KPdSU „50 Jahre Große Sozialistische Oktoberrevolution.“

Dieses historische Dokument ist mir besonders teuer, weil sich in ihm mein ganzes Leben widerspiegelt. Wir waren in unserer Familie 12 Kinder. Deshalb mußte ich schon als 13jähriger Mädelchen Baumwolle spinnen. Während des Krieges lenkte ich den Traktor, und nach dem Krieg wurde ich Melkerin. Ich löste meine Mutter ab. In den Kriegsjahren war der Milchtrag nicht höher als 1 600 Liter pro Kuh. Auch der Lohn war gering.

Den Melkerinnen kam der neue Brigadeführer der Milchfarm Nikolai Frolow zu Hilfe. Er war einer der ersten im Gebiet Kokschtaw, der mit der Zucht von Rassenkühen begann. Schon nach einigen Jahren betrug er 18 Kassenkilogramm.

Im Jahre 1958 erwartete ich zum erstenmal unter den Melkerinnen im Gebiet Kokschtaw den ersten Platz. Ich erzielte einen Milchtrag von 4 300 Liter pro Kuh. Seitdem habe ich noch niemanden den ersten

Platz abgetreten. Die Partei und die Regierung würdigten meine Arbeit mit der höchsten Auszeichnung — dem Leninorden. Nach dieser Würdigung arbeitete ich mit noch größerem Fleiß. Im vergangenen Jahr wurde ich mit dem Leninorden und mit dem goldenen Stern eines Helden der Sozialistischen Arbeit ausgezeichnet.

Schon 18 Jahre arbeite ich in der Viehzucht. Ich habe viele Schüler und Nachfolger, die in der Arbeit mit mir mithalten. Das sind Emma Aibel, Maria Reif, Wassili Sosnow.

Gut empfangen wird den 50. Jahrestag der Sowjetmacht. Und nicht nur mit Arbeitsgeschenken. Auch das persönliche Leben jeder Familie wurde schöner, reichler, zielstrebtlicher.

Mein Monatsverdienst beträgt 200 Rubel. Der niedrigste in der Abteilung ist 140 Rubel.

Die Arbeit der Melkerinnen hat sich grundsätzlich geändert. Sie ist voll und ganz mechanisiert, und wir arbeiten daher nur 6-7 Stunden am Tag. Wenn man sich so in den Inhalt der Thesen hineinsetzt, überzeugt man sich erst recht, wie sehr sich die Lebensverhältnisse geändert haben.

Ich sah mich gezwungen, zu lernen, um nicht zurückzubleiben, obwohl ich schon in den 60er Jahren die Kommunisten unserer Abteilung haben mich zum Sekretär der Parteigruppe gewählt.

Ich bin Deputierte des Gebietssowjets der Werktätigen, und die Dorfbewohner wenden sich oft an mich um Rat und Hilfe.

Der Arbeitssektor unseres Kollektivs wächst. Und das ist kein Jagen nach höheren Prozentsätzen, sondern ein Arbeitsbedürfnis.

Von Tag zu Tag wird es bei uns schöner und besser, weil die Arbeit zur Freude geworden ist.

In sechs Monaten habe ich schon 2 020 Liter pro Kuh gemolken. Mein Stall werde ich zum 7. November erfüllen und dann ins Jahresende noch einen halben Plan liefern.

Das wird mein Geschenk zum Jubiläum des Großen Oktobers sein.

Frieda LITAU,
Melkerin der Kokschtawer Landwirtschaftlichen Staatsversuchsstation, Held der Sozialistischen Arbeit, Deputierte des Gebietssowjets.



Johann Weber ist einer der besten Kombiführer des Sowchos „Kokjubinski“. Gebiet Aktjubinsk. Zu Ehren des 50. Jahrestages der Sowjetmacht hat er sich verpflichtet, das Getreide auf einer Fläche von 850 Hektar abzurufen.

Foto: A. Karatschun

Hoher Arbeitsaufschwung

Über dem Feldstandort der ersten Kombibrigade des Kolchos „Sawet Ilitscha“ Rayon Dorotitscha weht die rote Fahne ein Zeichen, daß die Jubiläumsernte begonnen hat. Hier herrscht hohe Arbeitsbegeisterung. Es ist noch keine 7 Uhr, aber die Mechanisatoren „wirschaften“ schon an ihren Kombines herum, und auf der Tenne lärmen die Getreidereinigungsmaschinen. Drei Kombines, die zum Schwadennahen eingerichtet sind, begeben sich aufs Feld, die anderen sechs mit Auflesern bleiben stehen.

„Früher als um 11 Uhr konnten sie nicht eingesetzt werden“, sagt der Brigadeführer Robert Schmidt, „denn es ist Tau gefallen. Unsere Mechanisatoren aber sind bereit, Tag und Nacht zu arbeiten.“

„Tag und Nacht gerade nicht“, lacht der älteste Kombiführer Pjotr Fomynich, „sondern so viel wie notwendig ist, um die Ernte schnell einzubringen.“

Er bringt seine zehnwundertägige Ernte ein, will in diesem Jahr 850 Hektar bergen und wettläuft mit Pjotr Kretenko, der für seine Erfolge im Vorjahr mit dem Leninorden ausgezeichnet wurde.

Die erste Brigade ist eine Samenbauerin und deshalb ist man hier bemüht, das ganze Getreide besonders sorgfältig zu re-

nen. Der Brigade steht bevor, 11 300 Zentner Saatgut in die Speicher zu schieben.

Fast alles Getreide wird in Schwaden gemäht. Dies ermöglicht die Verteilung auf ein Minimum herauszuheben. Um die Halbfurche schneller in Schwaden zu mahlen, wurden zwei abge-schriebene Kombines in standgesetzt, mit denen Heinrich Grünwald und Wladimir Ujanow arbeiten.

„Dies spart uns Zeit“, sagt Heinrich Grünwald. „Wir brauchen die Kombines nicht umzubauen, sondern setzen uns zum Schwadenaufbau einfach auf andere Kombines, während unsere Gehilfen fortfahren, das Getreide in Schwaden zu mahlen.“

So wie die Schwaden abtrocknen, setzen ihre Kombines auch Samuel Müller und Michail Iostetschenko ein. Bis zum späten Abend werden sie ihre Steppenschiffe nicht verlassen.

Es sind die ersten Hunderte Hektare gemäht. Auf der Tenne trifft ein Wagen nach dem anderen mit Korn ein. Die Ernte wird herrschaftlich auf den Arbeitstisch. Jeder ist bestrebt, die Jubiläumsernte mit gebührenden Taten zu würdigen.

G. SCHULZ
Gebiet Sempalattinsk

Freude des Landmanns

Es ist jetzt schwer festzustellen, wann Vija sich das erstmalig auf der Steppe erfreute, wann er sie liebte. Vielleicht geschah dies in der rauhen Krieszeit, als er mit anderen barfüßigen Altersgenossen in der Steppe Zieselmause fing oder vielleicht auch etwa später, als er während der Schulferien das Korn von den Kombines auf die Tenne fahren half.

Die Buben standen spreizbeinig im Wagnkasten, hielten sich an Fahrhaken fest und fühlten sich unendlich glücklich. Der Steppenwind blies ihre Hemden auf wie Segel, drückte ihnen Tränen aus den Augen. Dann blieb der Wagen am Feldrand stehen und wartete auf die Kombine. In diesen Minuten standen die Jungen wie verzaubert, mit den Handflächen die Augen schützend, schauten sie auf das Getöse herankommende Aufgeheuer. Sozart der Traktor schien im Vergleich mit der Kombine nur ein Käfer zu sein, der aus letzten Kräften seine Last schleppte.

Der Wagen füllte sich schnell mit Korn, und schon ging es zurück auf die Tenne. Vija aber dachte an den Mann, dem die Kombine gehörte. Ja, wenn er das selbst so könnte!

„Vor der diesjährigen Hitze wurde das Gras gelb. Auch der Shitjak leachte nach Regen. Er kam, dieser Regen, aber als der Shitjak schon rot war, das Unkraut schon auf und drohte, das Futterzras zu überwuchern. Das durfte nicht zugelassen werden. Der Kolchosvorstand beschloß, eine Problemlösung zu machen. Damit wurde der beste Kombiführer Viktor Braun beauftragt.“

Man kennt die Familie Braun im Kolchos „XXII. Parteitag“ seit

1941, als sie aus dem Gebiet Saratow nach Kasachstan übersiedelte. Viktor unterschied sich von seinen Kameraden durch besondere Interesse für Maschinen. In der Schule lernte er fleißig, mußte aber wegen Familienverhältnisse das Lernen in der 9. Klasse aufgeben. Im Winter 1957 besuchte er einen Traktorenlehrgang. Schon im Frühjahr führte er selbständig den Traktor, und im Herbst nahm er zum erstenmal das Lenkrad der Kombine in die Hand. Sein Traum der Kindheit war in Erfüllung gegangen. Er war eine Last, auszuweichen, mit welchem Fleiß, mit welcher Liebe er arbeitete. Es schien, als ob seine Wühler, sein Streben, alles zu begriffen, keine Grenzen kenne. Zum Erntebeschluß konnte er sich schon in allen Aggregaten der komplizierten Maschine aus.

Im nächsten Jahr wurde er in die Armee einberufen. Hier trat er der Kommunistischen Partei bei. Noch lange vor der Demobilisierung besprachen die Soldaten die Frage: Wohin nach dem Dienst? Viele waren vom Land, und sie träumten davon, wieder in ihre Wirtschaften zurückzukehren. Es fanden sich auch solche, die sich verächtlich über die Landarbeit äußerten und sich mit dem Stadtleben brüsten. Vor Viktors Augen standen die überlassen Stoppfen des Traktorsbereichs, über ihnen das blaue Himmelszelt und er selbst auf dem Steppenschiff. „Nein, er fährt nirgendwo anders hin, er kehrt wieder zu seinen Feldern zurück, die ihm teurer als alles andere auf der Welt sind.“

Im Winter kann man ihn in der Farm antreffen, wohin er von der Parteiorganisation geschickt wurde. Auch hier geht der Kommunist Braun allen Parteilosen mit gutem Arbeitseifer voran. Obzwar die Ar-

beit eines Viehwärters viel Zeit in Anspruch nimmt, brachte er regelmäßig das Kampfblatt für die Farm-schaffenden heraus.

Jedoch sein Hauptberuf bleibt Kombiführer. Schon das dritte Jahr arbeitete er mit seiner SK-3. Im Vorjahr machte er sich gleich nach Abschluß der Erntearbeiten an die Reparatur. Eigentlich ist das Wort „Reparatur“ hier nicht am Platz, weil die Kombine noch keine Überholung nötig hatte. Gemäht aber hatte er mehr als ein beliebig anderer im Kolchos. Das spricht von seinem sorgfältigen Verhalten zur Maschine.

„Die Maschine ist den geschickten Händen des Kombiführers gehorsam. Gleichmäßig surrend läßt sie hinter sich einen braunen Bestensteppe stehen. Viktor gibt auf den Schneideapparat acht, horcht aufmerksam auf die Arbeit des Motors. Jetzt ist er selbst Herr der Kombine. Das Ende des Ackers, Viktor Braun hebt den Vahnpapier hoch und fährt dicht an den Traktorenanhänger, um das Korn zu entladen.“

Die Sonne brennt, selbst die Maschine scheint Glut auszuatmen. Schweltpfropfen fließen von Viktors Schläfen die Wangen herunter und lassen schmutzige Spuren zurück. Wie erschrocken ist in solcher Hitze ein Schlick kaltes Wasser! Viktor Braun wälzt mit der Schirmmütze den Schweiß von der Stirn und läßt im Genuß den kalten Wasserstrahl aus dem hölzernen Fäßchen in den Mund laufen.

„Ist das aber gut!“ ruft er fröhlich und seine gute Stimmung überträgt sich auch den anderen. Dann schaut er auf seine Armbanduhr und sagt:

„Für mich ist es Zeit. In einer Stunde muß ich auf der Sessid sein.“

Das vierte Jahr ist Viktor Braun Deputierter des Dorfsowjets von Krasnolowka. Noch ein Beweis dafür, daß er im Dorf für seine ehrliche Arbeit für seine Liebe zum Land geübt wird.

E. WIENS
Gebiet Pawlodar

Neues im Industriebau

Eine der neuen progressiven Richtungen im Projektieren und Bau von Industriebetrieben ist die Anlage mehrerer Betriebe auf einer Baustelle, in einem Industrie-komplex.

Dadurch wird die rationelle Verteilung der Betriebe im Verhältnis zu den Wohnvierteln, sowie die Verbindung zwischen Betrieb und Wohnviertel erleichtert und die Verunreinigung der Luft bedeutend verringert.

Hilfswerkstätten, Wirtschaftsgebäude, Verkehrs- und Stromleitungen, sanitär-technische Kommunikation, die früher für jeden Betrieb besonders gebaut wurden, können jetzt leicht vereinfacht werden.

Die Projektanten erhalten die Möglichkeit, ihre Entwürfe in den Grenzen ganzer Industrie-komplexe zu unifizieren, die Zahl der Bauelemente erheblich zu verringern.

Das vereinfacht und beschleunigt die Errichtung und Inbetriebnahme von Betrieben. Die Konzentration einer großen Anzahl von Bauarbeitern erleichtert die Organisation guter und bequemer Betreuung und die Gründung von Verwaltungszentren.

In Kasachstan ist die Errich-

tung eines solchen Industrie-komplexes in der Karagander Sputnik-Stadt Saran vorgesehen.

Die Vereinigung von drei Organisationswerke für technische Gummiwaren, für Lackfarben und des Reparaturwerkes, wo über 13 000 Arbeiter beschäftigt sein werden, in einem Industrie-komplex wird dem Staat über 2 Millionen Rubel ersparen und das sind die Baukosten von Wohnhäusern für 2 000 Menschen. Die Bildung eines großen Verwaltungszentrums für den ganzen Industrie-komplex ist so mit auf die Tagesordnung gestellt.

In den Verwaltungskomplex werden eingeschlossen: das Verwaltungsgebäude, Poliklinik, Wäscherei, Bus-Pavillon, Ruhestellen und Sportplätze, Parkplätze für Kraftwagen sowie Grünanlagen.

Im 12stöckigen Teil des Gebäudes befinden sich die Verwaltungszentren des Industrie-komplexes, die Konstruktionsbüros. Hier befindet sich auch das Rechenzentrum, das mit modernen elektronischen Rechenmaschinen ausgestattet ist, der zentrale Posten der operativen Verwaltung, die automatische Te-

lefonstation, die Druck- und Verteilungsabteilung mit Fotolaboratorium.

Dem Hochhausteil des Gebäudes schließt sich ein leichter moderner Pavillon mit Ausstellungs- und Konferenzsälen, Bibliothek, mit Zimmern für Klubarbeit und mit Gastzimmern an, auf der anderen Seite ein zweistöckiger Betreuungsblock mit Spelschale mit 200 Plätzen, mit Geschäften für köchertige Gerichte und Kleinarbeiten.

Unterwegs von oder zur Arbeit, während der Mittagspause kann man im Kleidergeschäft kleinere Gegenstände des alltäglichen Gebrauchs reparieren, sich eine moderne Frisur machen lassen, die gewaschene Wäsche oder den gereinigten Anzug erhalten, sich fotografieren lassen und die bestellten Lebensmittel bekommen.

Im Dienstleistungsbereich wird es Annahmestellen von Reparatur-Schneider- und Schuhwerkstätten, Taschenschäuer- und chemischen Wäschereien geben. Hier befindet sich auch ein Geschäft mit Kundendienst, eine Postabteilung mit Sparkasse, Telegraph mit

Fernsprechzentrale, ein Friseur-salon und ein Fotoatelier.

Die tagtäglichen Gäste des Industrie-komplexes erwartet nicht nur die Fürsorge der Meister gut-petung. Die Autoren der Projekte haben dafür gesorgt, daß die Architektur der Gebäude selbst gute Stimmung schafft.

Die Großplattengebäude haben ein architektonisch modernes Aussehen. Breite Verwendung finden langlebige, hygienische Materialien — Stenmetall, wärmedichtes Glas, Stahlbetonplatten für die Innenabteilung — neue synthetische Materialien.

Im Rechenzentrum, Konferenz- und Ausstellungssaal werden beständige Temperatur und Luftfeuchtigkeit von Klimaanlagen aufrechterhalten. Für die Sommerperiode sind spezielle Kühl-lösungen vorgesehen. In allen Arbeitszimmern wird es Unterdruck-zulassung geben. Automatisierte Schnellfahrstühle werden gute Verbindung mit allen Stockwerken gewährleisten.

Gegenwärtig beendet das Autokollektiv die Arbeit am Projekt des Verwaltungszentrums. Das ist unser Geschenk zum 50. Jahrestag des Großen Oktobers.

W. GENKIN,
Cheflingener des Projekts der Karagander Abteilung des Instituts „Kaspromstroi-projekt“.

IN DEN BRUDERLÄNDERN

Europas modernste Baumwollspinnerei



Zwischen den Gebirgsmassiven des Thüringer Waldes und des Harzes liegt ein landschaftlich reizvolles Gebiet, das sogenannte Eichsfeld. Kleine saubere Dörfer schmiegen sich an die Wände der bewaldeten Bergrücken, hin und wieder noch zeugend von einst vorhandenem Wohlstand. Denn in diesem Gebiet mit seinem 2 500 Seelen zählenden Leineweide gab es vor der Erfindung des mechanischen Webstuhls kein Haus, kein Zimmerchen, in dem sich nicht Spindeln drehten und Webstühle ratterten, um das begehrte Baumwollgewebe herzustellen.

Als der mechanische Webstuhl seinen Siegeszug antrat, verarmte das Gebiet so schlagartig, daß es den traurigen Beinamen „Armenhaus Europas“ erhielt. In Massen waren Männer und Jugendliche zum Auswandern in Industriezentren oder gar ins Ausland gezwungen. Frauen und Kinder blieben zurück, dem kargen Boden mühselig irdische Erträge abringend. 1801 äußerte der reisende Dichter Goethe in dem Tagebuch: „Sobald wir die Eichsfelder kamen, fanden sich dortliche Bettelkinder ein.“ Es schien so, als ob die jahrzehntelange Vernachlässigung dieses Gebietes durch den Kapitalismus Anspruch auf Ewigkeitsdauer erbe.

Mit der karglichen Idylle des Eichsfeldes war es mit einem Schlag zu Ende, als die Regierung der Deutschen Demokratischen Republik im Jahre 1961 beschloß, den Eisenbahn- und Straßenknotenpunkt Leineweide zum Sitz der modernsten Baumwollspinnerei Europas zu machen. Hier wurde nicht ein Industrie-gigant aus Beton und Stahl in Rekordzeit schleichtin errichtet, hier entstand erstmalig ein muster-zugliches Experimentalarbeit der Deutschen Bauarbeiter, der von internationalem Interesse ist und weltweites Aufsehen erregte.

Rascher als in den Vereinigten Staaten, die bisher Bestenzeit in der Rohbaumwoll-Produktion, errichteten die Bauarbeiter der DDR Produktions-, Verwaltungs-

und Kulturräume von insgesamt 80 000 Quadratmeter überdachter Fläche. Mit 160 Tonnenn Montageleistung je Schicht stellten sie die Leistungen ihrer USA-Kollegen in den Schatzen (130 Tonnenn) und sind heute Inhaber des „Weltrekords“ im Rohbaumtonnen.

Was aber wichtiger ist: Hier im Eichsfeld gelang es, aus nur sieben Grundelementen, die aber massenweise abgewanderte Bauteile zulassen, einen Textil-giganten zu errichten, der heute schon mühelos 32 Tonnenn Baumwollgespinnst als Tagesplan ausstößt. Diese Kapazität wird regelmäßig in den 105 000 Spinn-stellen von den 10 000 Belegschaftsmitgliedern überboten, so daß allein im ersten Halbjahr 1965 vierhundert Tonnenn Garne über den Plan hinaus produziert und in hochwertiger Kleidung umgewandelt werden konnten, oder in Form von 165 000 Garnituren Bettwäsche den Weg in die Haushalte nahmen.

Heute erhebt sich auf dem ehemaligen „Armenhaus Europas“ der VEB Baumwollspinnerei und Zwirnerei Leineweide. Ein moderner Kind des sozialistischen Aufbaus in der DDR. Um ihn herum entstand für die rund 6 000 Einwohner, die sich seit 1963 verdoppelten und 1975 10 000 betragen sollen, eine der modernsten Wohnstädte unserer Republik. Niemand braucht aus dem Eichsfeld mehr auszuwandern. Die Betriebsleitung und Kommunalbehörden müssen im Gegenteil Leineweide so anziehend und verlockend machen, daß der sprunghaft steigende Bedarf an Arbeitskräften gedeckt werden kann.

UNSER BILD: Die Meisterinnen Christa Vogt (rechts) und Christa Lipprandt erwarben beide vor Jahren bereits ihren Facharbeiterbrief und das Recht, Kolleginnen auszubilden. Hier prüfen sie in der Gütekontrolle das Garn auf seine Zerfallfestigkeit.

(„Panorama“, DDR)

Kurz gemeldet

Eine Großküche bauen die Arbeiter der Verwaltung „Sawodstrol“ in Sempalattinsk. Hier sollen 100 Kochkünstler in zwei Schichten beschäftigt sein. Die Küche wird mit modernster Technik für Fisch-, Gemüse- und Fleischverarbeitung ausgerüstet und soll täglich bis 8 Tonnenn hochwertigen Gerichte an andere Abteilungen der öffentlichen Ernährung der Stadt liefern.

Sch. DIBERDEJEW

Sechs Eisenbahnwagen Tischlergeräteleinrichtungen im vorigen Monat an die Baubjekte der Bahnstrecke Zellinograd — Atbasar die von Johannes Braun geleitete Tischlerwerkstatt des Trakts „Zellinograd“. Die Bestelldate von Adolf Iglinski erfüllte ihr Monatsquell zu 170 Prozent. Hohe Leistungen erzielten die Tischler Pawel Golowko, Michail Rols und Nikolai Jegorow.

T. AMENOW

Sachkundig verrichtet ihre Arbeit die Baubrigade des Karl-Marx-Kolchos, Rayon Shanasamejski, Gebiet Sempalattinsk, die bei der Renovierung des Kuhstalls für 230 Rinder tätig ist. Der Stall wird nicht nur renoviert, sondern auch mechanisiert. Gleichzeitig mit den Ausstattungsarbeiten werden Förderer für Futterverteilung und Entmistung montiert. Gewissenhaft arbeiten Heinrich Huidbrandt, David Graf, Solla Huisenberg.

E. IWIN

Den Jahresplan zum Jubiläum erfüllen — eine solche Verpflichtung übernahm Konstantin Schröder, Dreher der Möbelfabrik in der Stadt Kamen am Ob. Aitakregon. Seine Worte und Taten stimmen überein. Schon seit Mai arbeitet Schröder für das zweite Halbjahr. Alle Erzeugnisse, die von seiner Werkbank kommen, sind stets hoher Qualität.

H. SCHNEIDER

Die Viehdücker Jewgeel Lutscher und Karl Merkel aus dem Sowchos „Wladimirski“, Gebiet Kustanai, betreiben 200 Mast-

rinder. Im Juli betrug die tägliche Gewichtszunahme eines Tiers 1150 Gramm. Erfreuliche Leistungen erzielten auch die Kalberwärterinnen Nadesida Wild, Sonja Wolf und Dorothea Weinberger, die im Durchschnitt eine Gewichtszunahme von über 760 Gramm je Kalb erzielten.

R. ARSUMANOW

Karl Werner beschäftigt sich sein ganzes Leben lang mit Gemüsbau. Er ist Brigadeführer der Gemüsebrigade des Sowchos „Wogodonski“, Gebiet Zellinograd. Die Brigade baut auf Bewässerungsland Gurken, Tomaten, Radieschen, Kohl, Arbusen und Kartoffeln an. 10 Tonnenn Radieschen, 2 Tonnenn Gurken und 3 Tonnenn Tomaten wurden bereits abgeliefert.

A. KULEW

Die Arbeiter der Treibhauswirtschaft des Sowchos „Krasnojarski“, Gebiet Kokschtaw, haben den Jahresplan für Gemüseproduktion erfüllt.

G. DOWBYSCHE



Die Turkmenische Sozialistische Sowjetrepublik zum 50. Jahrestag der Sowjetmacht

In der Familie der Brudervölker

B. F. BURASCHNIKOW,
Erster Stellvertreter des Vorsitzenden des Ministerrats der Turkmenischen SSR

Im Bunde der Bruderrepubliken ist Sowjetturkmenien in den Jahren der Sowjetmacht weit vorwärtsgeschritten. Das einst rückständige Land verwandelte sich in eine blühende Republik mit einer hochentwickelten Industrie, Landwirtschaft und Kultur.

Die niedrige Ebene erreichten die Erdölgewinnung und die Gastermineralien. Im ersten Jahr des Planjahrhundertes lieferte die Republik dem Staat 10,7 Millionen Tonnen Erdöl. Turkmenien steht in der Erdölgewinnung der UdSSR an 3. Stelle, immer wieder werden neue Erdölquellen erschlossen. Einzigartig ist das unlangst erschlossene mehrstufige Kotturpiner Vorkommen, das den Namen Lenins trägt.

Bis 1970 werden über 300 weitere Erdölböhrungen niedergebracht. Bedeutende Wachstumsmöglichkeiten in der Erdölindustrie eröffnet die Turkmenische Erdölgewinnung das Vordringen ins Kaspische Meer. Gegenwärtig werden hier 20 Kilometer von der Halbinsel Tscholokoff entfernt von künstlichen Inseln mehrere Tiefbohrungen ausgeführt und eine spezielle Basis der Meeresbohrung geschaffen.

Unlangst wurden in einer sehr kurzen Zeit ein großes Gasvorkommen im Norden der Laungsker Karakum entdeckt. Von hier werden diese Gase viele Tausende Kilometer weit in die industriellen Uralsgebiete weitergeleitet.

In den letzten Jahren entstanden in der Republik neue Zweige der Industrie, wie der Erdölverarbeitungsindustrie, die Kabelproduktion, die Produktion elektrotechnischer Erzeugnisse.

Schöne große Veränderungen gingen in den 50 Jahren in der Landwirtschaft der Republik vor sich.

Nach dem Großen Oktober ging man zum Sturm der Wüste über. Für den Bau der künstlichen Bewässerungseinrichtungen sind mehr als 500 Millionen Rubel Staatsgelder und bedeutende Kolchosmittel investiert worden. Gegenwärtig hat man 3 200 Kilometer Hauptleitungen, und zwischenwirtschaftliche Bewässerungskanäle, mehr als 13 000 Kilometer zwischenwirtschaftliche Netze. Zur Ableitung des giftigen Grundwassers von den Feldern wurden mehr als 5500 Kilometer Drainageleitungen in Arbeit genommen.

Der Stolz der Republik ist der 800 Kilometer lange Karakumkanal namens W. I. Lenin. Das Amudarjawasser kam in ihm bis Aschchabad und bewässerte unterwegs mehr als 160 000 Hektar fruchtbares Neuland.

In der Zone des künstlichen Flusses sind sechs Baumwollowosche gegründet worden, die jährlich Zehntausende Tonnen „weißen Goldes“ liefern.

An den Flüssen Margab, Tedshen und am Karakumkanal sind eine Reihe Wasserbecken geschaffen worden. Das gibt die Möglichkeit, jährlich mehr als eine Milliarde Kubikmeter Wasser aufzuspeichern.

Im Resultat des wasserwirtschaftlichen Aufbaus hat sich die Ausstattung der Republik in den Jahren der Sowjetmacht auf mehr als das Zweifache vergrößert und der Baumwollanteil — auf mehr als das Vierfache. Im vergangenen Jahr stand die Republik im Baumwollanbau an zweiter Stelle in der UdSSR. Der mittlere Ernteertrag betrug 24,5 Zentner pro Hektar.

Die weiteren Erfolge der Landwirtschaft der Republik sind direkt von der Entwicklung des Karakumkanals namens W. I. Lenin abhängig.

Der Karakumkanal trinkt mit seinem lebendigen Wasser die Täler des Margab, Tedshen, die Vorkopetagebene. Es begann der Bau des Flußbetts der großen Wasserverkehrsader von Aschchabad nach Westen. Zum 50. Jahrestag des Großen Oktober wird das Amudarjawasser auf der neuen 44-Kilometerstrecke bis nach Gok-Tepe vordringen und zum Ende des Planjahrhundertes bis zum Zentrum der Erdölindustrie Turkmeniens — Nebit-Dag. Das erlaubt bis zum Jahr 1970 in der Zone des Kanals 60 000 Hektar fruchtbares Neulands für die Feinfaserbaumwolle zu erschließen.

Voll und ganz werden die Industriezentren Westturkmeniens mit Wasser versorgt. Hunderttausende Hektar Neuland der umfangreichen Meschod-Messerijsker Hochebene fruchtbar gemacht.

Vor der Oktoberrevolution war Turkmenien ein armes rückständiges Randgebiet Zarenlands. Auf je 1000 Einwohner kamen 7 Lese- und Schreibkundige. In ganz Turkmenien gab es nicht eine Mittel- oder gar Hochschule, nicht ein Theater. Weder Zeitungen, Zeitschriften noch Bücher wur-

den in turkmenischer Sprache herausgegeben. Heute ist das Alphabetorium in Turkmenien völlig liquidiert. Allein im System des Ministerrats für Volksbildung arbeiten 1347 allgemeinbildende Schulen. In der Republik gibt es 5 Hochschulen, 28 Fachmittelschulen.

Bemerkenswert ist das rapide Aufblühen der turkmenischen Literatur und Kunst. Die Werke von Bedyr Kerbabajew, Ata Kauschutow, Nurmurata Sarychanow, Beki Saitakow und anderer Schriftsteller sind in vielen Sprachen der Völker der UdSSR und ins Ausland erschienen. Weit bekannt ist die Musik der Komponisten Welik Muchatow und Dangatar Omgow.

In Turkmenien, das vor der Revolution nichts von Theateraufführungen wußte, arbeiten heute 5 Theater. Auf der Bühne des Turkmenischen Akademischen Schauspieltheaters werden Werke von Shakespeare, Moliere, Schiller, Gorki, Ostrowski und sowjetischen Verfassern aufgeführt.

Auf der Leinwand führt man Werke vor, die vom Filmstudio „Turkmenfilm“ geschaffen wurden. In der Republik werden 32 Journale und 43 Zeitungen herausgegeben.

Die Sorge der Partei und der Regierung um das Wohl des Volkes ist auch an der Entwicklung der Gesundheitswesen zu sehen. In den Städten und Dörfern der Republik arbeiten 1386 Heilanstalten.

Eine der wichtigsten Errungenschaften der Sowjetmacht ist das Wachstum der politischen und gesellschaftlichen Tätigkeit der Frauen. Turkmenische Frauen sind heute Gelehrte, Ärzte, Lehrer, Schriftsteller, Leiter von Betrieben, und das ist schon zu einer gewöhnlichen Erscheinung geworden.

Zusammen mit allen Völkern der Sowjetunion bereiten sich die Werktätigen Turkmeniens vor, dem 50. Jahrestag des Großen Oktober würdig zu empfangen.

Auf den durchschrittenen Weg zurückschauend, sieht das turkmenische Volk, welche große Erfolge es in den Jahren der Sowjetmacht im Bunde der Brudervölker erreicht hat. Wie sein Augenlicht hütet es die Errungenschaften des Oktober, die brüderliche Freundschaft der Völker des Sowjetlandes.



Die Erzeugnisse der turkmenischen Teppichweberinnen sind in der ganzen Welt durch ihre schönen Muster, die leuchtenden, nie verblassenden Farben berühmt. UNSER BILD: Die Meisterin der Aschchabader Teppichfabrik Maja Emirowa bei der Arbeit



Das Gebäude der Turkmenischen Staatsuniversität namens M. Gorki

Aschchabad — die Hauptstadt Sowjetturkmeniens

Unterredung mit dem Vorsitzenden des Stadtvollzugsausschusses Aschchabads
Ch. KARAJEW

Schön ist in diesen Sommertagen die Hauptstadt Turkmeniens — Aschchabad. In frischem Grün gehüllt sind die breiten Straßen, das weißsteigige Theatergebäude, die Verkaufsläden, Schulen, Wohnhäuser. Auf den Straßen Lösungen und Transparente. Die Stadt schmückt sich zum großen Feiertag — dem 50. Jahrestag des Großen Oktober.

Heute ist Aschchabad nicht nur ein administrativ-politisches, sondern auch ein industriell-kulturelles Zentrum der Republik. In der Stadt gibt es große Industriebetriebe: Maschinenbau, Metallbearbeitungswerke, Werke zur Erzeugung von Baumaterialien, ein Baumwollkombinat, Konfektions-Strickwaren, Schuhfabriken, ein Glas- und ein polygraphisches Kombinat, so wie auch Betriebe der Nahrungsmittelindustrie, die mit den modernsten Maschinen ausgerüstet sind.

Die Erzeugnisse all dieser Betriebe werden nicht nur in die Städte und Dörfer unserer Heimat, sondern auch ins Ausland geliefert.

Vor der Revolution hatte Aschchabad zwei Gymnasien, zwei Privatschulen und zwei Handelsschulen, an denen nur Kinder der Reichen lernten. Heute gibt es in der Stadt 47 allgemeinbildende Schulen, mehr als 80 Kinderanstalten, eine Staatsuniversität, medizinische, landwirtschaftliche und polytechnische Hochschulen und eine Reihe anderer Lehranstalten.

Aschchabad hat 17 Kinos, ein turkmenisches und russisches Schauspieltheater und ein Theater der Oper und des Balletts, ein Kindertheater und eine Phil-

harmonie, 21 Bibliotheken, drei Parks der Kultur und Erholung. Es arbeiten 12 Krankenhäuser und 9 Heilanstalten.

Die Hauptstadt wächst und wird mit jedem Tag schöner. Im Jahre 1948 wurde sie durch ein Erdbeben völlig zerstört. Doch dank den Maßnahmen, die die Partei und Regierung sofort ergriffen, wurde in kurzer Zeit eine neue Stadt erbaut.

Im vergangenen Jahr wurden 80 000 Quadratmeter Wohnfläche fertiggestellt. Unlangst öffneten sich gasfreudlich die Türen der Lichtspieltheater „Mir“ und „Kosmos“ der Jugendcafes „Alma“ und „Kopet-Dag“.

Bei dem Bau der Stadt sind alle Errungenschaften der modernen Architektur, die nationalen Traditionen der Baukunst beachtet und erdbeerfesteste Gebäude

errichtet worden. Auch heute sieht die Stadt im Wald der Neubaugerüste. Zum rühmreichen Jubiläumstag entsteht eine Reihe neuer Gebäude. Im Zentrum der Stadt werden demnächst beendet: die Errichtung der Staatsbibliothek mit Nebengebäuden für 3 Millionen Bücher, die neuen Gebäudeblocks der Akademie der Wissenschaften. Am Stadtrand entstehen immer mehr neue Wohngebiete.

In naher Zukunft wird Aschchabad noch schöner. Rings um die Stadt wird ein grüner Gürtel geschaffen, sich inmitten der Stadt werden sich solche Gürtel ausbreiten.

Mit der Vollendung der vierten Baufolge des Karakumkanals wird der Fluß Amudarja sein Wasser ins Kaspische Meer tragen und Aschchabad wird eine Hafenstadt.

Turkmenische Maschinen in Kasachstan

Im Aschchabader Betrieb für Erdölmaschinenbau wird eine neue gigantische Lüftungsanlage „WG-70“ hergestellt. Zum Unterschied von den früher hier erzeugten Maschinen solcher Marke kennzeichnet sich diese Lüftungsanlage dadurch, daß sie keinen Generator hat.

Das Werk „Aschnefemash“ ist das größte Unternehmen des turkmenischen Maschinenbaus. Hier werden Lüftungsanlagen mehrerer Marken verschiedener Kapazität hergestellt.

In den Wohnungen der Werktätigen Kasachstans sind die Gaskocher des Aschchabader Betriebes „Krasny molot“ beliebt. Die Nahrungsmittelindustrie Kasachstans erhält Teigschneidemaschinen, die in den Maschinenbetrieben namens XX. Jahrestag der Turkmenischen SSR hergestellt werden.

Heute bringen wir den neunten Beitrag aus der Artikelreihe „Die Unionrepubliken zum 50. Jahrestag der Sowjetmacht“.

Siehe „Freundschaft“ Nr. 72, 88, 98, 103, 108, 116, 143 und 148.

Weisses Gold auf dem Neuland

Als dritte Basis Turkmeniens in der Produktion wertvoller Feinfaserbaumwolle gilt die Kopetagebene. Bisher wurde die Feinfaserbaumwolle nur in den Margab- und Tedshentälern gezeichnet. Dank dem Karakumkanal, der sich bis Aschchabad hinzieht, wurde möglich, die trockene Erde Kopet-Dags mit dem Amudarjawasser zu tränken und darauf Feinfaserbaumwolle zu pflanzen.

In dem großen Neulandsowchos bei Aschchabad hat sich die Aussaatfläche im Vergleich zum vergangenen Jahr auf das Siebenfache vergrößert.

Bis 1970 werden nebst den Kolchosen hier noch drei große Neulandsowchoses Feinfaserbaumwolle züchten.

Salzböden sind fruchtbar

Drei Millionen Hektar nehmen die kahlen Salzböden in Turkmenien ein. Diese „Tonpfannen“ sind bis zu einer bedeutenden Tiefe trocken. Bisher glaubte man, dieses trockene Flachland sei völlig unfruchtbar. Die Gelehrten widerlegten diese Meinung und machten das wasserlose Land fruchtbar.

Auf welche Weise?

Auf diese Frage antwortet der Direktor des Wissenschaften der Akademie der Wissenschaften Turkmeniens Agadschan Balajew:

„Wir benutzen die örtlichen Abflüsse und die atmosphärischen Niederschläge“, sagte er. „Die in den 25–30 Zentimeter tiefen Furchen gesammelte Feuchtigkeit weicht den Grund auf und schafft gute Verhältnisse für die Pflanzen.“

Eine originale Methode zur Erschließung der trockenen „Tonpfannen“ erfinden die Melioratoren und Forstwirte Westturkmeniens. Heute breitet sich im Rayon Nebit-Dag, einer Oase in der Wüste gleich, ein Versuchsgarten aus. Hier wachsen Obst- und Zierbäume, die besten Weintraubenarten. Gut gedeiht das Gemüse.

Jede Tausend Hektar erschlossener Ländereien bringen bis 130 000 Rubel Reingewinn ein. In Westturkmenien wurde auf einer Fläche von 500 Hektar ein Versuchsfeld der Pflanzenzucht gegründet. Die heute zum Teil noch öden Salzböden sollen fruchtbar werden.

Zahlen und Tatsachen

Bis Ende des Planjahrhundertes wird die Erdölgewinnung auf 15 Milliarden Kubikmeter gesteigert werden. Gas wird 15,5 Milliarden Kubikmeter gewonnen, von denen ungefähr 14 Milliarden Kubikmeter in die Industrie gehen.

Zentrum der Erdölgewinnung

Nebit-Dag nennt sich mit Recht die Hauptstadt der Erdölgewinnung. Vor der Revolution war Nebit-Dag ein kleiner Bahnhof. Ringsum lagen zerstreut nur einige Baracken.

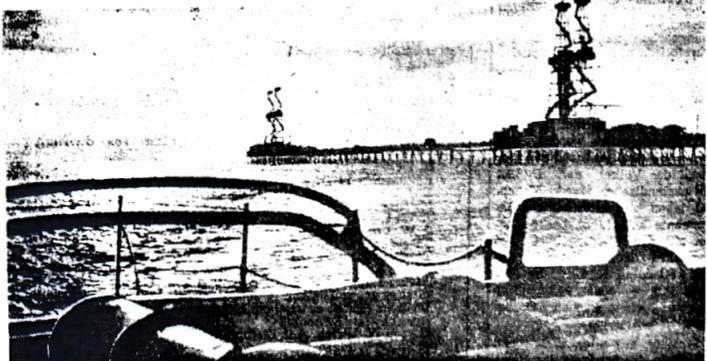
In Jahre 1931 schossen unter dem Bahnhof die ersten Erdölfontänen hoch. Schnell wuchs das Dorf Nebit-Dag und veränderte sich im Jahre 1946 in eine Stadt.

Breite Prospektive sind mit schönen weißen Bekänden bebaut. Dort, wo nur das Kameldornkraut wuchs, gedeihen jetzt Gärten und Grünanlagen.

Die Stadt hat einen prachtvollen Kulturpalast, eine Bildfunktzentrale, sechs Kinos, viele Schulen.

Im verflossenen Jahr lieferten die turkmenischen Erdölgewinner dem Staat mehr als 10,5 Millionen Tonnen Erdöl.

In der Stadt arbeitet ein Kraftwerk, wird eine Jodfabrik gebaut.



Andersonhalb Kilometer weit geht die stählerne Estakade der Halbinsel Tschelken in das Meer. Die von ihr ausgebohrten 18 Bohrbohrer liefern Erdöl. UNSER BILD: Die Estakade der stählerne Weg zum Erdöl. Fotos: TurkmenPAG — KasTAG



Ein neuer Kaufmann mit Gegenständen für den kulturellen Bedarf und Büchern ist im Kolchos „Nowy put“ im Rayon Merken, Gebiet Dshambul, eröffnet worden.
In 45 Siedlungen des Rayons gibt es an die 100 Kaufmännische, die Hälfte davon sind spezialisierte. Die Kolchosbauern und Arbeiter der Sowchose fahren schon lange nicht mehr in die Stadt, wenn

sie sich das Nötige besorgen wollen. Die örtliche Rayonkonsumgenossenschaft setzt alles dran, um die Dorfbewohner mit Waren zu versorgen.
Im Rayon werden intensiv Kaufläden, Spelshalen, Restaurants gebaut, wird der Handel auf Bestellung eingeführt.

Foto: I. Budnewitsch (APN)

Ereignisse in China

Die Zeitung „Shenminshihao“ berichtet über einen „neuen großen Sieg“ der Lin-Mao-Tse-tung über die Schaffung des sogenannten „Revolutionärskomitees“ in der Provinz Tschinghai. Das neue Komitee trat anstelle der Volksmachtorgane, die gemäß der Verfassung der Volksrepublik China gebildet worden waren, sowie der leitenden Parteigänger in der Provinz.
Dieses Komitee besteht aus „Leitern der revolutionären Massenorganisationen“, das heißt aus Anführern verschiedener Gruppen von Hungrigen und Mao-Truppiern, Vertretern der in diesem Raum stationierten Armeeeinheiten und „revolutionären leitenden Kadern“ (so werden in der amtlichen chinesischen Presse-Kader bezeichnet, die von den Organisatoren der „Kulturrevolution“ zur Leitung zugelassen wurden, weil man diese als Anhänger der Gruppierung Mao Tse-tung betrachtet).

Wie die Agentur Hsinhua meldet, sei das „Revolutionärskomitee“ in Tschinghai im Verlauf des Kampfes um die Mächtergreifung gebildet worden. Dieser Kampf sei „recht straff und kompliziert“ verlaufen.
Aus dieser Meldung ist ersichtlich, daß bei der Schaffung der neuen Machtorgane in Tschinghai die Armee die ausschlaggebende Rolle spielte. In

der Meldung wird unter anderem gesagt, daß die Truppende in Tschinghai „in den letzten vier Monaten“ den Hungrigen und Mao-Truppiern „in den Industriebetrieben, Schulen, Dörfern, Regierungsämtern und anderen Organisationen“ eine gewaltige Unterstützung zu teil werden ließen.
Es wird auch zugeben, daß gerade die Unterstützung seitens der Armee den Hungrigen und Mao-Truppiern „süchtige Bedingungen“ für die Bildung des „Revolutionärskomitees“ in Tschinghai geschaffen habe.

Das neue Komitee in Tschinghai werde von Liu Hsiang-Tschuan, Befehlshaber des Militärbezirks Tschinghai, geleitet; sein erster Stellvertreter wurde Tschang Tschang Lin, Stellvertreter des Befehlshabers des Militärbezirks, berichtet ausländische Korrespondenten aus China.

Aus diesem Anlaß wurde in Hsinning der Hauptstadt der Provinz Tschinghai, mit großem Lärm eine Kundgebung durchgeführt, deren Veranstalter hemmungslos „Mao-Tse-tung-Ideen“ und den Triumph dieser „Ideen“ in Tschinghai lobten.

Nichtstdestoweniger sei die Lage in Tschinghai, nach einer Meldung der Agentur Hsinhua zu urteilen, nach wie vor gespannt.

Es ist offenbar kein Zufall, daß auf der Kundgebung ein „Aufruf an die Bevölkerung der ganzen Provinz“ beschlossen wurde, der Massenkritik an dem Häuflein der einflußreichsten Personen die hohe Parteifunktionen ausüben und den kapitalistischen Weg gehen (so bezeichnen die Maoisten alle führenden Persönlichkeiten, die sich der Politik Mao Tse-tungs und seiner Umgebung widersetzen. Anmerkung der Redaktion) und ihren örtlichen Agenten neuen Auftrieb zu geben und den bürgerlichen Stab engt zu zerschlagen. Ohne sich auf eine chinesische Provinz zu beschränken, fordert der „Aufruf“ ferner auf, „das Banner Mao Tse-tungs“ über der ganzen Welt“ wehen zu lassen.

In der chinesischen Presse wurde vor kurzem der sogenannte „letzte Aufruf“ des Verteidigungsministers Lin Piao veröffentlicht. Die Armeezeitung „Tschangschangbao“ hatte dieser Tage Lin Piao als „den nächsten Kampfgefährten und ältesten Schüler des Vorsitzenden Mao Tse-tung“ und als „Stellvertreter des Befehlshabers in der ganzen Partei“ bezeichnet. Wie Hsinhua meldet, habe Lin Piao allen Truppendeilen befohlen, „alle proletarischen Revolutionäre zu mobilisieren, um die Kulturrevolution zum Siege zu führen“. Dieser „Aufruf“ wird, wie aus der Hsinhua-Meldung ersichtlich ist, von den Maoisten als Befehl aufgenommen, die Kontrolle der Armee über die Industrie und die Landwirtschaft

zu verstärken, sowie die Ämter und Organisationen einer Militärkontrolle zu unterwerfen.
Zu gleicher Zeit zeugen Berichte ausländischer Korrespondenten aus China von dem fortwährenden Kampf innerhalb der Armee selbst. Wie bekannt wurde, ist der Befehlshaber des Militärbezirks in der Provinz Tschinghai Wu Schui-schan seines Postens enthoben worden. Er wird beschuldigt, schwere Fehler begangen zu haben, die sich darin ausdrücken, daß er Mao Tse-tungs-Gegner in dieser Provinz unterstützte. In Peking werden die Fehler des Befehlshabers in verschiedenen Städten Chinas — in Schenyang, Tschungtsching, Tschengtu Tschen Tschou — zeugen.

Die Zeitung „Tschangschang Shihbao“ berichtet am 10. und 11. August über „ernste politische Ereignisse“ im Raum Tschinhuas (Provinz Tschetschiang).

Einem Zusammenstoß zwischen Bauern und Vertretern des „provisorischen obersten Machorgans“ der Provinz seien 4 Beamte schwer verwundet und 1 getötet worden. Wie die Zeitung „Heilungtschuan Shihbao“ meldet, kam es vor kurzem zwischen den Hafenarbeitern und Hungrigen der Hochschule für Industrie zu einem „regelrechten Schlacht“. Dabei wurden viele Hungrigen verletzt.
(TASS)

Ein klingendes Museum

Viele interessante Exponate sind im Museum für Musikinstrumente in Leningrad zu sehen. Die Kollektion, eine der reichhaltigsten der Welt, entstand um die Wende des XIX. Jahrhunderts. Volksmusikforscher sammelten russische Volksinstrumente und erwarben ausländische. Das erste Geschenk, Musikinstrumente aus Indien — eine Trompete aus Meeresschnecke, Schanaka, und ein Musikbogen — traf im Jahre 1913 ein. Die Trompete Nasataranga ist eine große Rarität. Sie ertönt, wenn das Instrument an die Stimmbänder des Musizierenden angelegt wird. Die Schwingungen der Stimmbänder werden einer spinnwebenartigen Membran im Inneren der Nasataranga übermittelt. Aus Persien kam seinerzeit eine Kollektion von Nationalinstrumenten mit Einzelarbeiten aus Perlmutt, Ebenholz und Holz.

Gegenwärtig zählt die Sammlung des Museums etwa dreitausend Musikinstrumente. Den Großteil bilden Volksinstrumente der sowjetischen Republiken. Hier gibt es eine umfangreiche Kollektion russischer klingender, hölförmiger und tschenförmiger Gusli, Domras, Schalmenen, Hörner, alte ukrainische Banduren, karelische Kantilenen, grusische Tschonguri, usbekische und tadschikische Dutar.

Instrumente aus 30 Ländern der Welt sind im Museum zu finden. Violas — die Vorfahren der modernen Geigen und Celli, „der Urahn“ der europäischen Laute — das altertümliche orientalische Instrument „Ud“, kleine Geigen, Pochetten (der Name kommt aus dem Französischen und bedeutet Tasche), die von Tänzlerinnen im XVI. — XVIII. Jahrhundert verwendet wurden, ganz einzigartige Instrumente sind ein italienisches Spinet aus dem Jahre 1532, eine Querflöte aus dem Jahre 1670, die eine Arbeit des bekannten Flötisten und Musikmeisters am Hof Ludwigs XIV. J. Otter ist eine der drei erhalten gebliebenen Gitarren aus dem Jahre 1681, die von dem französischen Meister J. Vabouze stammen (die beiden anderen befinden sich im Pariser Konservatorium). Diese Gitarre ist mit Schildpatt und Perlmutter verziert. Hier ist auch ein deutsches Spinet aus dem XVII. Jahrhundert, das dem „Wohlstand“ das einzige erhaltene Instrument dieser Art ist, mit mechanischem Antrieb — es hat prachtvolle Einlegearbeiten und sieht wie ein Schreibstisch aus Ebenholz aus.

Manchmal wird diese Sammlung zum klingenden Museum. Hier kann man Magnetophon- und Grammophonaufnahmen hören, die in einer speziellen Phonothek aufbewahrt werden. Sie besitzt 80 km Aufnahmen der Musik der Völker der UdSSR und ausländischer Musik. Manchmal leben hier altertümliche Instrumente auf. Liebhaber begannen mit der Wiedergeburt des russischen Hornorchesters, das fast 150 Jahre schweg, im Museum gibt es eine vollständige Besetzung eines solchen Orchesters.

Musiker aus aller Welt und die Gäste der Stadt an der Newa machen sich mit Interesse mit dieser Leningrader Kollektion bekannt.
Galina SILINA (APN)

Bohrung im Eis

Eisproben aus der Tiefe der Gletscher, die viele Meter stark sind, lassen sich nur mit Hilfe von Bohrungen entnehmen. Lange Zeit benutzte man an den Gletschern gewöhnliche Rotationsbohrmaschinen mit deren Hilfe man die 400—440 m starken Eisdecken Grönlands und der Antarktis untersuchen konnte. Allerdings ist die Rotationsbohrung zu langsam, während die entsprechenden Ausrüstungen zu sperrig sind (die Bohrergeschwindigkeit beträgt kaum Meter pro Stunde, das Gewicht der Rotationsbohrmaschine jedoch viele Tonnen).

Der wissenschaftliche Assistent des Geographie-Instituts der Akademie der Wissenschaften der UdSSR und Kandidat der geographischen Wissenschaften Jewgeni Zyklin studierte seit einigen Jahren die besten Konstruktionen der Bohrmaschinen und kam zu dem Schluß, daß das sogenannte Seilschlagbohren zweckmäßiger ist.

Die Methode ist einfach: eine mechanische Lastenwirkung. Man braucht weder Bohrgerüste noch Kraftanlage für die Winde. Ausgerechnet Seilschlagbohranlagen wurden von den ersten Geologen noch in den 40er Jahren des vorigen Jahrhunderts benutzt. Jene Maschinen waren jedoch sehr primitiv. Eine von Zyklin vervollkommnete Seilschlagbohrmaschine gestattet es, das Eis mit einer Geschwindigkeit von 5 bis 6 Meter pro Stunde mit Hilfe eines kleinen Motors von nur 6 PS zu bohren. Das Gewicht der Ausrüstungen beträgt dabei ein Fünftel der anderen Konstruktionen.

Die Einbürgerung des Seilschlagverfahrens wird den Geologen bei ihren wissenschaftlichen Forschungen helfen.
W. MARKIN, wissenschaftlicher Assistent des Geographie-Instituts der Akademie der Wissenschaften der UdSSR (APN)

Luft rettet vor Korrosion

Damit eine Maschine bei der Aufbewahrung oder beim Transport nicht rosten, bedeckt man sie mit einer Schicht Schmirze. Leider kann man dies nur von außen tun. An die Hohlräume kommt man nur schlecht heran. Aber solche unzugängliche Stellen gibt es nicht genug — bei Autos, Straßenbussen, in Kesseln und Turbinen. Die Erfinder fanden aber auch hier einen Ausweg. Sie schlugen vor, durch Kanälen mit einem Stoff, der vor Kor-

rosion schützt, heiße Luft zu leiten. Das hervorragende ist jedoch, daß er die Oberfläche des Metalls völlig gleichmäßig bedeckt, wobei er weder Spalten noch Winkelchen ausläßt. Die außerordentlich einfache Anlage, die von der Kandidatin der technischen Wissenschaften W. Netrowa entwickelt wurde, senkt die Kosten zum Schutze der Maschinen vor dem Rosten um 5mal.
(APN)

AUFBAU DER HERZARTERIEN

Moskau. (TASS). Sibirische Wissenschaftler stellten fest, daß die Herzmorphologie verschiedener Tiere nicht gleich ist. Im Institut für Zoologie und Genetik der Sibirischen Zweigstelle der Akademie der Wissenschaften der UdSSR wurde bei Experimenten an verschiedenen Tieren erwiesen, daß bei den Ratten die Muskelfasern der Kranzarterien

langgestreckt sind. Bei den übrigen Tieren sind diese Arterien von einer kreisförmigen Muskelschicht umgeben.
Dies bietet nach Meinung von Spezialisten großes Interesse, da die Gefäße mit langgestreckten Fasern auch bei manchen menschlichen Organen anzutreffen sind.

Oasen in der Antarktis

Seit Jahrtausenden liegt unter mächtiger Eisdicke die Antarktis — das kälteste und ödeste Festland der Erde. Mehr als 13 Millionen Quadratkilometer groß ist die Eisdicke; nur 1/25 des Festlandes ist frei vom Eis. Das sind Oasen in der Schneewüste. Es gibt ihrer mehrere. Die Fläche jeder von ihnen übersteigt nicht 400 Quadratkilometer. Alle zusammen nehmen sie ein Areal von 600 000 Quadratkilometern, d.h. so viel wie z. B. das Territorium Afghanistans.

Die Oasen entstanden dort, wo die Gletscher bei ihrer Bewegung Berge, Hügel oder Küstenausschnitte umgeben. Orkanwinde mit großen Schneemassen errichten ebenfalls nicht diese Gegenden. Die Oasen bleiben sozusagen im „Eis- und Schneeschatten“. Der in den Oasen niedergehende Schnee verdunstet oder schmilzt und gibt für 2—3 Monate den antarktischen Boden frei.
Der sowjetische Klimatologe Andrei Solopow, der in der Bänder-Oase überwinterte, analysierte eingehend die gesammelten Materialien und charakterisierte die Oasen als ein besonderes klimatisches Gebiet der Antarktis. Die klimatischen Verhältnisse in den Oasen sind für den Menschen durchaus annehmbar. Nicht ausgeschlossen, daß ausgerechnet in den Oasen die ersten Städte mit ständiger Bevölkerung und Industrien entstehen werden.
(APN)



BÜCHERMARKT der Freundschaft

Die Buchhandlung „Drushba“ in Ust-Kamenogorsk zählt zu den besten in der Republik. Die Leiterin der Abteilung fremdsprachige Literatur, Genossin Stobel ist eine fortschrittliche Verkäuferin und stets bemüht, den Ansprüchen ihrer Kunden gerecht zu werden. Sie bedient nicht nur Kunden im Direktverkauf, sondern kommt auch den Wünschen auswärtiger Kunden nach. Allein in letzter Zeit hat Genossin Stobel 63 Pakete mit 252 Büchern, an Interessenten aus verschiedenen Gebieten unseres Landes, versandt; es sind das Empfänger aus Kasachstan, Kirgisien, der Ukraine, Sachalin, Kamtschatka und vielen anderen Gebieten.
Heute bringen wir auszugsweise eine Liste von Büchern dieser Buchhandlung.

| | |
|--|-------------|
| H. Heine, Zur Geschichte der Religion und Philosophie in Deutschland | 0,20 Rubel |
| Das Nibelungenlied. Mit einem Nachwort von M. Birnbaum | 0,20 Rubel |
| J. W. Goethe, Egmont | 0,65 Rubel |
| J. W. Goethe, Iphigenie auf Tauris | 0,05 Rubel |
| Taschenatlas. Die beiden deutschen Staaten | 0,58 Rubel |
| Taschenatlas. Weltatlas | 0,68 Rubel |
| Kleine Enzyklopädie. Mathematik | 2,30 Rubel |
| Kleine Enzyklopädie. Körperkultur und Sport | 0,98 Rubel |
| Meyers neues Lexikon in acht Bänden | 22,40 Rubel |
| Wilhelm Adam, ehemaliger 1. Adjutant der 6. Armee | 1,18 Rubel |
| Über die schwere Entschluß | 1,18 Rubel |
| U. und W. Ulrich, Auf Elefantentücken durch indische Wildnis | 1,08 Rubel |
| K. M. Scheller, Tiere haben das Wort | 1,20 Rubel |
| J. Ch. Harris, Onkel Remus erzählt, Kinderbuch | 1,00 Rubel |
| Der große Duden. Rechtschreibung | 0,98 Rubel |
| Wörter und Wendungen. Wörterbuch zum deutschen Sprachgebrauch. Deutsch und Russisch | 1,80 Rubel |
| Bildwörterbuch. Deutsch und Russisch | 1,20 Rubel |
| Die Bücher können per Nachnahme durch die Buchhandlung „Drushba“, Ust-Kamenogorsk, Leningrader Prospekt, 30 bestellt werden. | |

SPORT • SPORT • SPORT • SPORT • SPORT • SPORT

Dynamo-Moskau führend

Moskau. (TASS). Die 21. Runde der diesjährigen UdSSR-Fußballmeisterschaft endete mit dem Treffen von Dynamo-Moskau und Spartak-Moskau. Beide A-Mannschaften erzielten 0:0 Unentschieden. Dynamo-Moskau liegt mit 32 Punkten in Führung. Weiter folgen: Dynamo-Kiew (29 Punkte), Dynamo-Tbilissi (28), Spartak-Moskau (27).

Bewerbe der Leichtathleten

Grosny. (TASS). Bei der Unionsmeisterschaft der Leichtathleten des Sportklubs „Spartak“ die am Mittwoch hier zum Abschluß kam, wurden mehrere hohe Leistungen registriert.
Die Junge Speerwerferin Vera Sawinkowa erzielte mit 57 Metern 62 Zentimeter die Bestleistung der UdSSR in diesem Jahr. Sergej Stschelkow brachte es im Zehnkampf auf 7 652 Punkte (eines der besten Resultate der Saison). Im Hochsprung bei Frauen zeigten Marija Kromm und Nina Sdan das gleiche Resultat (1 Meter 70 Zentimeter). Viktor Andrejew siegte im 100-Meter-Lauf (10,3 Sekunden).

Sieg der sowjetischen Motoballer

Georgijewsk. (Region Stawropol). (TASS). Eine 3:5-Niederlage machte die westdeutsche Motoball-Mannschaft „Taifun“, zweifacher Landesmeister, im Treffen gegen das sowjetische Team „Wypmel“ aus Georgijewsk hinfällig. Den Gästen haben selbst die Motoball-Maschinen besonderer Bauart nicht zum Erfolg verholfen. Unsere Sportler traten mit Straßenmotorrädern an. Die westdeutschen Motoballsportler hatten vorher in Tscherkass mit dem sowjetischen Landesmeister „Dombal“ unentschieden gespielt.
Nach dem zweiten Viertel stand es 1:1. Die sowjetischen Motoballsportler stürmten im dritten Viertel das Tor der Gäste und konnten im Treffen erzielen. Im Schlußviertel gingen die westdeutschen Sportler zu Angriffen über. Es gelang ihnen, den Abstand auf 3:4 zu verkürzen. Dann folgte ein Durchbruch der Gastgeber, die das fünfte Tor schossen.

Im Kolchos „XXXI bei Kasachstana“, Rayon Uspenski, Gebiet Pawlodar, gibt es eine Schneefelder.
Die Zuschneiderin Lydia Rempel meistert ihr Fach gut. Sie ist zuvorkommend und versteht es, den Geschmack ihrer Klienten stets zu befriedigen.
UNSER BILD: Die Zuschneiderin Lydia Rempel und Lehrerin Maria Seibel passen der Rentnerin Katharina Bannep ein Kleid an.
Foto: D. Reinwalder

WIR EMPFEHLEN:

„Der Gymnasiast“

ist ein Erziehungsroman des sorbischen Schriftstellers Juri Brezan. Das Buch ist in fesselnder Form geschrieben, 256 Seiten stark und erhebt, was sehr aufschlußreich ist, 1967 bereits seine 9. Auflage.
Eindrucksvoll und überzeugend ist der Weg des Landarbeiterhosen Felix Hanusch ins große Leben geschildert. Alle in der Familie — Eltern und Geschwister — verziehen auf das Nötigste, um ihrem Felix Bildung zu verschaffen.
In der sogenannten „guten“ Gesellschaft sieht sich Felix immer geringgeschätzt betrachtet, was ihm viel Kummer bereitet. Um nach oben zu kommen, verläßt Felix schließlich seine Eltern und Freundin.
Felix möchte einerseits gerne Karriere machen, andererseits zieht es ihn aber immer wieder zu den Menschen seines Heimatdorfes zurück, die ihm einzig nach sind.
Ratlos steht er all den Widersprüchen des Lebens gegenüber. Schul Sorgen und innere Konflikte lasten auf Felix, als die Nacht des Faschismus über Deutschland hereinbricht. Es ist, dies eine schwerere Prüfung als alle Prüfungen, die ihm die Schule und das Leben bisher auferlegt hatten.
Der „Gymnasiast“ ist der erste Band einer Roman-Trilogie Juri Brezans; die Fortsetzungen sind „Das Semester der verlorenen Zeit“ und „Mannesjahre“.
„Der Gymnasiast“ ist ein eindrucksvolles Schilderung des zwiespältigen Innenlebens der Jugend in den dreißiger Jahren in Deutschland.
Das Buch ist im „Kniqotorg“ zu dem Preis von 0,58 Rubel erhältlich und kann auch per Nachnahme durch die Buchhandlung „Wochoed“, Zelnograd, ul. Mira, 30 bestellt werden.

FERNSEHEN

Für unsere Zelnograder Leser
am 18. August

18.00—, Vier Panzerschützen und ein Hund“, Polnischer Fernsehfilm, 5. Teil.
19.00—, „Schöpferisches Schaffen“, Fernsehprogramm (Tscheljabinsk)
20.00—, Dekade der Lettischen SSR in Moskau. Eröffnung des Nationalfeiern.
21.00—, Chronik (Tscheljabinsk)
21.10—, Märchen für die Kleinen
21.20—, Im Ather „Die Jugend“
22.50—, Europameisterschaft. Sendung aus Finnland.
24.00—, „Stafette der Neukeltern“.
00.55—, „Wenn die Brücken geöffnet werden“, Sendung aus Leningrad.
01.55—, Internationales Liedertreffen in Sopote. Sendung aus Polen.

REDAKTIONSKOLLEGIUM

Die „Freundschaft“ erscheint täglich außer Montag und Donnerstag

UNSERE ANSCHRIFT:

г. Челябинск
Дом Советов
7-ой этаж
«Фрундшафт»
TELEFONE
Chefredaktion — 19-09, Stelld. Chefr. — 17-07, Redaktionssekretär — 79-84, Sekretariat — 76-36, Abteilungen: Protagistna 74-28, Partei- und politische Massarbeit — 18-23, 18-71, Kultur — 16-31, Literatur und Kunst — 78-50, Information — 17-35, Lehrbriefe — 77-11, Buchhaltung — 58-45, Fernruf — 72.

Redaktionschluss: 18 Uhr des Vortages (Moskauer Zeit)

«ФРУНДШАФТ» ИНДЕКС 65414

г. Челябинск
Телерадио № 7
УН 00344 Заказ № 9382